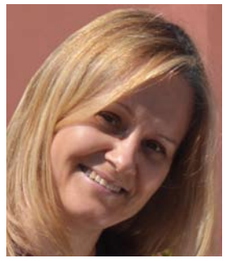
mosaicstones

Tim entdeckt mit den Waldtieren Weihnachten

Brigitte Hunziker-Meier



Brigitte Hunziker-Meier wurde 1965 geboren und wuchs in der Nähe von Zürich in der Schweiz auf. Als Sozialpädagogin HF arbeitete sie unter anderem mit Kindern und Jugendlichen. Seit 2004 betätigt sie sich nebenberuflich als Kunstmalerin und seit 2019 als Illustratorin. Sie jongliert gerne mit Farben und Worten, wo sie sich Geschichten ausdenkt und diese mit farbigen Bildern ergänzt. «Tim entdeckt mit den Waldtieren Weihnachten» ist ihr erstes Kinderbilderbuch, das sie geschrieben und illustriert hat.

Die Homepage der Autorin und Illustratorin ist
www.cherubwings.ch

1. Auflage 2020

ISBN: 978-3-906959-41-2
© 2020 Cherubwings, Brigitte Hunziker-Meier, CH-5442 Fislisbach
Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck von Bildern und Texten nicht ohne schriftliche Genehmigung.

Dieses Buch und weitere interessante Medien (Auslieferung auch in DE/AT)
können Sie beziehen bei:

MOSAICSTONES, 3600 Thun, Tel. +41 33 336 00 36
info@mosaicstones.ch, www.mosaicstones.ch
oder bei:
Cherubwings, 5442 Fislisbach
info@cherubwings.ch, www.cherubwings.ch

Text & Illustration: Brigitte Hunziker-Meier
Buchgestaltung: Brigitte Hunziker-Meier / Robert Meier
Lektorat: Stefanie Thoms
Korrektorat: Werner Meier
Druck & Bindung: Finidr, s.r.o., gedruckt in Tschechien

Tim entdeckt mit den Waldtieren Weihnachten

Brigitte Hunziker-Meier

Eine Geschichte über die wahre Bedeutung
des Weihnachtsfestes

Elias, der Schnitzer

Vor vielen Jahren lebte ein Holzschnitzer mit seiner Familie im tiefen Wald. Er hatte eine besondere Beziehung zu den Waldtieren, die in der Nähe lebten. Jeden Tag besuchten die Tiere ihn in seiner Werkstatt.

Es kamen bald so viele Tiere, dass der Mann einen Wochenplan aufstellen musste. Montags kamen einige Eichhörnchen, dienstags die Eulen, mittwochs die Wiesel, donnerstags die Füchse, freitags die Waschbären, samstags die Igel, und sonntags schauten Hirsche und Rehe zum Fenster hinein. Jede Woche sah wieder anders aus. Am turbulentesten war es, wenn die Waschbären die Werkstatt besuchten, denn die drolligen Kerle hatten manchmal nur Unsinn im Kopf. Sie fingen an, zwischen den Geräten und Werkzeugen herumzuturnen, oder schaukelten auf der Deckenlampe herum. Elias ließ sich aber dadurch nicht stören und schmunzelte darüber.

Der alte Mann schnitzte wunderschöne Krippenfiguren und verkaufte sie. Jeden Herbst war seine Werkstatt gefüllt mit seinen Holzfiguren für Weihnachten. Diese waren so schön und wurden so gut verkauft, dass er bald im ganzen Land bekannt wurde. Er verbrachte viele Stunden in seiner Werkstatt. Da wurde geschnitzt, gehobelt, gefräst, gefeilt, geraspelt und Farbe aufgetragen. Während Elias arbeitete, konnten die Waldtiere und die Menschen das Summen, Fräsen und Klopfen bis weit in den Wald hinein hören.

Bevor eine Krippenfigur ihre Farbe bekam, wurde sie von Elias von allen Seiten betrachtet. Wenn irgendetwas nicht schön aussah, legte der Schnitzer erneut Hand an und besserte sie aus. Auch für sich selbst schnitzte er schöne Krippenfiguren, die besonders groß waren. Diese stellte er jeden Advent neben seiner Werkstatt unter dem Dach des halboffenen Geräteschuppens auf, wo sie bis zum Dreikönigstag blieben.

Am Weihnachtsfest kamen jeweils die Tiere des Waldes zur Krippe und feierten das Weihnachtsfest zusammen mit Elias und seiner Familie.
Der alte Holzschnitzer las dann aus der Bibel die Weihnachtsgeschichte vor, und alle hörten gespannt zu.
Das war die allerschönste Zeit des Jahres für die ganze Familie, aber auch für die Waldtiere. Sie freuten sich schon Wochen vorher auf dieses Fest und konnten fast nicht warten, bis der Advent begann.

Tim entdeckt die Krippenfiguren auf dem Dachboden

Der alte Holzschnitzer wurde alt und starb, und seine Nachkommen übernahmen das Geschäft. Bald kamen die Tiere an Weihnachten nicht mehr zusammen. Die Krippenfiguren wurden nicht mehr im halboffenen Geräteschuppen aufgebaut, sondern blieben auf dem Dachboden.
Doch die Tiere und die Krippenfiguren hatten diesen uralten Brauch nicht vergessen.

Eines Tages stieg ein Junge namens Tim auf den Dachboden. Er war der Urururenkel des alten Holzschnitzers. Er bemerkte zwei geheimnisvolle blaue Holzkisten und öffnete diese. Tim staunte nicht schlecht, als er sie öffnete. Aus der Kiste blickte ihm eine Holzfigur, die wie ein Mann aussah, entgegen.

Sie lugte mit großen Augen unter dem Schachteldeckel hervor.
«Oh, endlich komme ich aus dieser Holzkiste heraus!», rief Joseph, der Mann, laut. «Du, du… kannst reden?», staunte Tim. «Natürlich, wir alle können reden!», tönte es nun aus der großen Holzkiste heraus. Da lagen ganz viele Krippenfiguren, alle fein säuberlich in Schachteln verpackt.
«Oh, ihr könnt alle reden?» «Sagten wir doch schon», rumpelte es wieder aus der Holzkiste, und Tim sah, wie nun eine Eselsschnauze hervorschaute: «Hallo, ich bin Beni, und wer bist du?»
«Ich bin Tim», hauchte dieser leise und verzückt. «Wenn du schon meinen Mann auspacken konntest, kannst du jetzt auch mich auspacken!», erklang jetzt die Stimme von Maria. So packte Tim alle Figuren aus: zuerst Joseph, dann Maria, dann Beni, den Esel, dann Katie, das Schaf, dann Bellatrix, genannt Bella der Stern, der in all den Jahren seinen Glanz verloren hatte. Dann noch Mäxchen, die Maus. Der Esel Beni warf sich vor lauter Glück auf den Boden und wieherte vergnügt.

In der zweiten blauen Holzkiste fand Tim den König Balthasar, der unbequem unter seinem Kamel lag. Sofort stieg Balthasar auf sein Kamel und rief: «Endlich sitze ich wieder auf meinem Kamel und nicht mehr das Kamel auf mir. Donnerwetter!» Bald waren auch die zwei anderen Könige, Melchior und Kaspar, ausgepackt. «Ja, aber wo ist denn das Jesuskindlein?», rief Maria plötzlich entsetzt. Wo war es bloß? Nach langem Suchen fand Tim es auf einem Schrank in einer Schachtel. Sie war vorne mit «Jesuskindlein» angeschrieben. Maria und Joseph schauten zum Schrank hinauf und riefen: «Unser Kind ist dort oben!» Sternchen Bella schaute fröhlich aus seiner Schachtel und rief: «Endlich sind wir wieder komplett!»

So tummelte sich eine muntere Schar auf dem Dachboden. Sprachlos vor Staunen stand Tim vor dieser ganzen Pracht. «Oha, wie wir aussehen! Irgendwie glänzt die Farbe nicht mehr so wie früher…», rief Maria plötzlich aus. «Früher…, das war vor 150 Jahren! Ich habe nämlich die Tage gezählt in dieser schäbigen Schachtel…», rief Beni, der Esel. Er wälzte sich am Boden, als wollte er diese ganzen 150 Jahre von sich abschütteln. «Ist denn wieder Adventszeit? Trägst du uns runter zur Krippe?», fragte Beni den kleinen verdutzten Jungen. «Krippe? Die gibt es nicht bei uns. An Weihnachten haben wir keine Krippe. Wir stellen bloß einen kleinen Tannenbaum mit Weihnachtskugeln auf! Und es ist auch erst November.» Jetzt schauten die Krippenfiguren den kleinen Jungen verdutzt an.